

Lebensstrom
Schulung für Übersetzer
Herbst 2024

Tim Titchener
Stand: 29.11.2024

Eigennamen

Eigennamen sind die Bezeichnungen für Personen, Orte, Bücher, Universitäten, Kirchen, historische Ereignisse und Ähnliches. Sie sind im Englischen großgeschrieben.

Beim Übersetzen sollte man Eigennamen grundsätzlich nachschlagen (außer der Name ist sehr bekannt – Maria, Lukas, David, M.E. Barber). Das freie Übersetzen nach Gutdünken, insbesondere von z.B. Universitätsbezeichnungen und Buchtiteln, ist aus verschiedenen Gründen keine gute Praxis und führt leicht zu Übersetzungsfehlern. **Eine gute Regel ist: Bei der geringsten Unsicherheit nachschlagen!** Es ist besser, in 30 Sekunden mal schnell eine Bezeichnung zu überprüfen, als dass ein Fehler 20 Jahre im Buch steht.

Gerade die Eigennamen, die auf den ersten Blick einfach erscheinen, haben oft ihre Tücken, weil sie bekannt vorkommen und man deshalb das Nachschlagen unterlässt. Peter soll Petrus oder Peter heißen? (Es kommt auf die Person an). Heißt es Taipei oder Taipeh? Plato oder Platon? (In beiden Fällen Letzteres).

Bei Eigennamen ist oft Allgemeinwissen gefordert, das man nicht hat. Niemand weiß auf Anhieb die Namen chinesischer Universitäten der 1920er Jahre oder mittelalterlicher geistlicher Bewegungen (Beijing Union Medical College Hospital? Bohemian Brethren?). Solche Bezeichnungen kommen jedoch im Dienst regelmäßig vor und sollten auch in den deutschsprachigen Dienstbüchern möglichst richtig stehen. Daher das Forschen und Nachschlagen.

Die Richtigkeit von Eigennamen ist wichtig, denn sie trägt zur Glaubwürdigkeit des Textes bei. Geringfügige Fehler bei Eigennamen fallen scharfsinnigen Lesern auf und wirken negativ auf die Wahrnehmung des Buches und daher des Dienstes aus. Fehler lassen Zweifel an der Qualität der Übersetzung und der Publikation aufkommen: Wenn die Namen falsch sind, was könnte denn sonst alles falsch sein? Kann ich diesem Buch ganz Vertrauen schenken? Sind die geistlichen Inhalte auch mit Fehlern behaftet?

Für viele Eigennamen hat Lebensstrom eine festgelegte Konvention, die zu befolgen ist. Siehe das jeweilige Glossar.

1. Personennamen

Alttestamentliche Namen haben oft eine komplizierte Schreibweise und erfordern viel Aufmerksamkeit. Zudem sind die englische und die deutsche Schreibweise teilweise sehr unterschiedlich. Sie sind daher immer an der entsprechenden Bibelstelle nachzuschlagen. Bei Unsicherheit sollte man Gemeinschaft suchen.

Neutestamentliche Namen sind an der entsprechenden Stelle in der Wiedererlangungs-Übersetzung nachzuschlagen und so wiederzugeben.

Andere altertümliche, mittelalterliche und zeitgenössische Personennamen heißen auf Deutsch häufig ganz anders als auf Englisch und müssen daher konsequent geprüft werden. Viele dieser Persönlichkeiten stammen nicht aus dem englischen Sprachraum, so dass ihre englischen Namen oft nur für Englisch gelten. Man darf nicht annehmen, dass sie tatsächlich so heißen oder auf Deutsch so heißen, und diesen Namen ohne Weiteres übernehmen. Zum Beispiel: *Thomas a Kempis* heißt auf Deutsch *Thomas von Kempen* (er war tatsächlich Deutscher, aus Kempen bei Krefeld, NRW), und *Brother Lawrence* heißt *Bruder Lorenz* (er war Franzose und heißt *Brother Lawrence* nur auf Englisch).

Für das Deutsche ist **keine festgelegte Konvention für die Schreibweise von Personennamen** bekannt¹ (wie z.B. für das Russische, wo alle Namensbestandteile ausgeschrieben werden). Personennamen werden so geschrieben, wie sie allgemein bekannt sind: Einige werden ausgeschrieben (Jessie Penn-Lewis, John Nelson Darby), andere werden mit Initialen geschrieben (M.E. Barber, T. Austin Sparks).

2. Recherchieren und Nachschlagen

Man soll nachschlagen. Aber wo? – Eine kurze Internet-Recherche reicht.

Für Realien ist Wikipedia sehr zu empfehlen. Es umfasst beinahe alle möglichen Persönlichkeiten, Orte und Institutionen sowie Kirchen und christliche Gruppierungen. **Man gibt einfach den zu suchenden Namen auf der englischsprachige Seite ein (en.wikipedia.org/wiki/) und ruft den Artikel ab. Dann wechselt man die Sprache auf Deutsch.** Oft liefert schon der Titel des deutschsprachigen Artikels die Antwort. Außerdem hat man die Möglichkeit, in den Artikeln Hintergrundinformationen zu den Bezeichnungen nachzulesen und so auf der Sachebene die Übereinstimmung der Bezeichnungen vergleichen, was in Zweifelfällen zur Abgrenzung sehr nützlich ist.

Man kann auch zur Bestätigung organisationseigene Websites nachschlagen. Viele Organisationen haben englisch- und deutschsprachige Internet-Angebote, über die man ihre Selbstbezeichnung erfahren kann. Das ist dann jedenfalls eine solide Information.

Suchen wir nach dieser Methode beispielsweise das Deutsche für die englische Bezeichnung *Moravian Brethren*. Bei Wikipedia erscheint kein Artikel mit genau diesem Titel, aber einer

¹ Persönliches Gespräch mit einem berufsmäßigen Redakteur

namens *Moravian Church*². Nach dem Artikelinhalt handelt es sich jedoch um dasselbe (Herrnhut/Zinzendorf). Wechselt man die Sprache, wird auf Deutsch eine Seite mit dem ganz anderen Titel *Herrnhuter Brüdergemeine*³ angezeigt. Handelt es sich aber um denselben Sachverhalt? Anhand des Artikelinhalts kann man schnell erkennen, dass dieselbe Gruppe tatsächlich gemeint ist. So kann man feststellen, dass die deutsche Bezeichnung für die auf Englisch als *Moravian Brethren* bekannte Gruppe *Herrnhuter Brüdergemeine* ist. So hat man die Bezeichnung mit hinreichender Sicherheit bestimmt.

3. Namen von Veröffentlichungen

Bei der Übersetzung von Titeln von Publikationen (Buchtitel, Artikeltitel) wird unterschiedlich vorgegangen, je nachdem, ob die Publikation in deutscher Sprache bereits vorliegt.

Liegt eine deutschsprachige Ausgabe der Veröffentlichung vor, muss ich diesen Titel genau so übernehmen, denn sie ist bereits unter diesem Titel bekannt. So kann der Leser die Veröffentlichung leicht identifizieren. Ich darf nicht einen eigenen Titel erdichten, denn ein solches Buch gibt es nicht, der Leser kann ihn so nicht erkennen und hält ihn möglicherweise für eine andere Publikation (die er dann auch nicht findet).

Ein Paradebeispiel hierfür ist die Reihe *Synopsis of the Books of the Bible* von John Nelson Darby. In deutscher Übersetzung heißt sie: *Betrachtungen über das Wort Gottes*⁴. Übersetzt man den Titel wortwörtlich nach dem Englischen, etwa "Synopsis über die Bücher der Bibel", so irrt man sich in zweierlei Hinsicht: Zum Einen erweckt man den falschen Eindruck, dass es ein solches Buch in deutscher Sprache gibt, und zum Anderen verschleiert man den Weg zur eigentlichen deutschen Veröffentlichung.

Liegt eine deutschsprachige Ausgabe der Veröffentlichung nicht vor, darf man ebenfalls den Titel nicht ins Deutsche übersetzen, weil man so den falschen Eindruck erweckt, dass eine deutschsprachige Publikation mit diesem Titel existiert. Möglicherweise sucht der Leser dann danach und wird verwirrt. Stattdessen gibt man zwingend den ursprünglichen englischen Titel an und fügt eine ungefähre deutsche Übersetzung in eckigen Klammern hinzu mit dem Hinweis: „auf Deutsch: “. Bei wiederholter Erwähnung kann auf den Hinweis verzichtet werden.

(Wichtiger Hinweis zu Klammerkonventionen! Ergänzungen des Übersetzers/Redakteurs sind immer in eckigen Klammern anzugeben! Durch die eckige Klammer wird gekennzeichnet, dass die Ergänzung nicht Bestandteil des Textes ist. Die runde Klammer ist immer Bestandteil des Textes und somit ausschließlich dem Autor vorbehalten! Im obigen Beispiel ist durch die eckige Klammer klar, dass der deutsche Titel eine Anmerkung des Übersetzers ist.)

Gehen wir nun nach der obigen Methode beim Buch *God's Plan of Redemption* vor. Im Lebensstudium Lukasevangelium, Botschaft 56 steht zum Beispiel der Satz:

² https://en.wikipedia.org/wiki/Moravian_Church

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Herrnhuter_Brüdergemeine

⁴ <https://www.csv-verlag.de/uebersichten/11780-betrachtungen-uber-das-wort-gottes-synopsis.html>

This is the distinction made by Mary E. McDonough in *God's Plan of Redemption*.

Eine Internet-Suche nach "McDonough God's Plan of Redemption deutsch" ergibt keine relevanten Treffer. Auf amazon.de und ähnlichen Buchverkauf-Websites findet sich zwar die englische Ausgabe, aber keinen Hinweis auf eine deutschsprachige. So ist der Schluss gerechtfertigt, dass dieses Buch wohl nie übersetzt worden ist oder zumindest nicht mehr auffindbar ist. Folgerichtig darf man den Titel nicht übersetzen, sondern es muss beim englischen Titel bleiben: *God's Plan of Redemption*. Dazu setzt man als Hilfestellung eine ungefähre Übersetzung in eckigen Klammern dahinter. Also lautet der Titel im übersetzten Satz so:

Diese Unterscheidung macht Mary E. McDonough im Buch *God's Plan of Redemption* [auf Deutsch: Gottes Erlösungsplan].

Wie weiß man aber, ob der fragliche Titel auf Deutsch vorliegt? – Man muss recherchieren. Wenn man nach fünf Minuten den Titel im Internet nicht findet, kann man sichergehen, dass der Leser das Buch auch nicht findet, und auch annehmen, dass es mit großer Wahrscheinlichkeit nicht existiert.

Englische Bibelübersetzungen sind nicht zu übersetzen, sondern die englische Bezeichnung wird übernommen. Also: *American Standard Version* (nicht etwa: „Amerikanische Standard-Version“), *Revised Version*, *Amplified Bible*, etc. Bei Bezeichnungen für Bibeln schreibt man keine deutsche Übersetzung in eckigen Klammern danach. In Bezug auf Bibelübersetzungen wird das englische Wort *version* mit *Übersetzung* wiedergegeben, e.g. die *Recovery Version* = *Wiedererlangungs-Übersetzung*. Das deutsche Wort *Version* wird hierfür nicht verwendet.

Viele deutsche Buchtitel lauten teilweise anders als die englischen Ausgaben, mal geringfügig, mal ganz anders. Man sollte auf Unterschiede gefasst sein.

4. Orts- und Institutionsnamen

Bei Orts- und Institutionsnamen geht man ähnlich vor wie bei Publikationen:

Schritt 1:

Man prüft, ob eine deutsche Bezeichnung vorliegt.

Beispiel: *Seventh-day Adventists*

Nach dem Wikipedia-Verfahren ergibt sich: *Siebenten-Tags-Adventisten*⁵. Diese Bezeichnung wird durch die organisationseigene Website bestätigt⁶. Viele Bezeichnungen haben allerdings kein deutsches Pendant und so kommt man zu Schritt 2.

⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Siebenten-Tags-Adventisten>

⁶ <https://adventisten.de/>

Schritt 2:

Lässt sich keine deutsche Bezeichnung finden, prüft man, ob der Ort bzw. die Institution einen offiziellen englischen Namen hat (Selbstbezeichnung). Ist dies der Fall, übernimmt man ihn zwingend und fügt ggf. eine deutsche Übersetzung in eckigen Klammern hinzu.

Beispiel: *Christian and Missionary Alliance*

Nach dem Wikipedia-Verfahren ergibt sich: *Christian and Missionary Alliance*⁷. Es besteht also keine deutsche Bezeichnung und die englische Bezeichnung wird im Deutschen übernommen (die deutsche ist im Endeffekt die englische). Eine deutschsprachige Erklärung ist hier wohl überflüssig.

Diese beiden Schritte decken die allermeisten Fälle ab, aber wenn nicht:

Schritt 3:

Hat der Ort bzw. die Institution keine offizielle englische Bezeichnung und auch keinen festen englischen Bezug, kann man eine ungefähre deutsche Bezeichnung dazu schreiben als Gelegenheitsbezeichnung. In diesem Fall ist ein deutscher Name so gültig wie ein englischer. Diese Fälle haben teilweise den Character einer Beschreibung.

Beispiel: *College of Nursing in Shanghai*

Hier ergibt sich in Wikipedia oder sonst im Internet keine relevanten Treffer. Welches Institut gemeint ist, ist ganz ungewiss. So kann man die Bezeichnung ins Deutsche übersetzen, etwa: *Berufskolleg für Krankenschwestern in Shanghai*.

5. Fazit

Es geht nicht nur darum, dass man für eine Reihe von englischen Bezeichnungen die deutsche Bezeichnung lernt, sondern auch darum, eine Sensibilität zu entwickeln, dass man nachschlagen muss, wann man nachschlagen muss (bei fast allen Eigennamen und bei jeder Unsicherheit), und die Erkenntnis, wo und wie man nachschlagen kann (im Internet, insbesondere auf Wikipedia und auf organisationseigenen Webseiten).

Quellen

https://en.wikipedia.org/wiki/Main_Page

⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_and_Missionary_Alliance